

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. III/14

- 25. Januar 1960 -

Jg. 9

Das Ergebnis der Obstbaumzählung 1958 und die Ernteschätzung des Obstes 1959

Die jährlichen Obsternten werden aus den durchschnittlichen Baumerträgen und der Zahl der ertragfähigen Obstbäume errechnet. Während die Angaben über Baumerträge auf Schätzungen von Sachverständigen beruhen, stehen die zahlenmässigen Unterlagen über die Obstbaumbestände aus den in grösseren Zeitabständen durchgeführten Obstbaumzählungen zur Verfügung. Im Saarland erfolgte in den letzten acht Jahren die Berechnung der Obsternte auf Grund der bei der Obstbaumzählung 1950 ermittelten Baumzahlen. In der Zwischenzeit haben sich grosse Änderungen in den Baumbeständen ergeben, die vorwiegend durch Neupflanzungen, aber auch durch Frostschäden und Rodungen hervorgerufen wurden. Zur Feststellung der Veränderungen hinsichtlich der Obstarten, Baumformen, Ertragfähigkeit und Standorte, die für die Ernteberechnungen und obstbauliche Massnahmen von wesentlicher Bedeutung sind, fand im Herbst 1958 eine neue Obstbaumzählung statt, die, wie im Frühjahr des gleichen Jahres in den übrigen Bundesländern als Stichproben- oder Repräsentativerhebung in ausgewählten Gemeinden durchgeführt wurde. Die Merkmale der Zählung waren die gleichen wie bei der vorletzten; lediglich das Beerenobst wurde nicht mit einbezogen. Die Zählung erstreckte sich also auf das Kern- und Steinobst sowie auf die Walnussbäume. Die Anwendung des repräsentativen Verfahrens ermöglicht nur die Errechnung von Landesergebnissen. Für die einzelnen Kreise können die Baumbestände nicht ermittelt werden. Wie alle Ergebnisse einer Stichprobenerhebung liegen auch die der Obstbaumzählung 1958 in mehr oder weniger weiten Zuverlässigkeitsgrenzen. Die Abweichung nach oben oder unten lässt sich mathematisch errechnen. Nach solchen Berechnungen sind die Ergebnisse der Zählung im allgemeinen als ausreichend zuverlässig anzusehen.

Das hochgerechnete Zählergebnis weist für das Saarland einen Gesamtbestand von rund 3,1 Millionen Obstbäumen nach; das sind 46 vH mehr als bei der Zählung im Jahre 1950. Die rege Siedlungstätigkeit, insbesondere das

Vorherrschen der Eigenheime mit Haus- und Kleingärten und auch das Brachland begünstigten den Obstbau. Allein die Zahl der in der Zeit zwischen den Zählungen mit Mitteln der Fachbehörden geförderten Neupflanzungen beläuft sich auf rund 350 000. Mehr als noch einmal so viele Obstbäume sind wohl ohne Zuschüsse angepflanzt worden. In Auswirkung dieser Massnahmen wurden die meisten Obstbäume in Haus- und Kleingärten gepflanzt; in dieser Standortgruppe haben die Baumbestände von 1950 um stark die Hälfte zugenommen, so dass sich ihr Anteil am Gesamtbestand von 43 auf 46 vH erhöhte. Die Gruppe der Obstbäume, die auf Ackerland, Wiesen und Weiden stehen, ist mit 52 vH nach wie vor die stärkste; ihre Bestände haben eine Zunahme um fast zwei Fünftel zu verzeichnen. Zu dieser Standortgruppe zählen auch die vornehmlich zu Erwerbszwecken angelegten Obstplantagen oder geschlossenen Obstpflanzungen, deren Fläche sich seit 1950 mehr als verdoppelt hat; sie beträgt nach der Bodennutzungserhebung 1959 bereits 2 624 ha. Für die Gruppe der an Strassen und öffentlichen Wegen stehenden Obstbäume wurde ebenfalls ein beachtlicher Zugang festgestellt, ihr Anteil fällt aber mit 2 vH am Gesamtbestand zahlenmässig wenig ins Gewicht.

Die Obstbaumbestände nach Standorten und Ertragsstufen

Obstart	Jahr	Obstbäume insgesamt	davon					noch nicht ertragsfähig	abgängig
			auf Gartenland	auf Ackerland u. in Plantagen	an Straßen u. Wegen	ertragsfähig	ertragsfähig		
Apfelbäume zusammen	1958	1 243 857	397 630	795 920	50 307	924 231	213 764	105 862	
	1950	830 531	258 786	537 098	34 647	645 274	136 345	48 912	
a) Hoch-, Halb- und Viertelstämme	1958	1 085 894	279 855	755 732	50 307	789 180	193 823	102 891	
	1950	746 466	197 847	513 972	34 647	578 428	121 921	46 117	
b) Buschbäume	1958	119 829	84 574	35 255	-	100 211	16 851	2 767	
	1950	70 143	50 788	19 355	-	54 646	12 982	2 515	
c) Spindelbüsche, Spindeln, Spaliere	1958	38 134	33 201	4 933	-	34 840	3 090	204	
	1950	13 922	10 151	3 771	-	12 200	1 442	280	
Birnbäume zusammen	1958	472 997	262 936	192 484	17 577	386 599	59 332	27 066	
	1950	333 332	170 096	150 855	12 381	259 877	49 882	23 573	
a) Hoch-, Halb- und Viertelstämme	1958	398 165	198 046	182 542	17 577	320 284	51 778	26 103	
	1950	281 683	126 445	142 857	12 381	218 016	42 201	21 466	
b) Buschbäume	1958	46 880	38 362	8 518	-	39 944	6 112	824	
	1950	39 494	33 286	6 208	-	30 685	6 913	1 896	
c) Spindeln u. Spaliere	1958	27 952	26 528	1 424	-	26 371	1 442	139	
	1950	12 155	10 365	1 790	-	11 176	768	211	
Süßkirschbäume	1958	225 125	116 585	103 570	4 970	174 591	40 952	9 582	
	1950	148 961	70 649	77 319	993	107 618	32 482	8 861	
Sauerkirschbäume	1958	100 204	80 779	19 174	251	82 396	12 180	5 628	
	1950	70 860	54 263	16 573	24	55 014	11 983	3 863	
Pflaumen- u. Zwetschenbäume	1958	763 071	330 075	427 948	5 048	591 675	122 212	49 184	
	1950	580 409	249 901	329 774	734	393 817	140 448	46 144	
Mirabellen u. Reneklodenbäume	1958	159 494	113 700	45 382	412	131 837	20 978	6 679	
	1950	82 792	54 217	28 575	-	61 540	17 131	4 121	
Aprikosenbäume	1958	5 395	4 768	627	-	4 520	688	187	
	1950	2 561	2 246	315	-	1 754	651	156	
Pfirsichbäume	1958	87 123	79 135	7 941	47	72 819	10 519	3 785	
	1950	51 633	46 008	5 625	-	35 757	13 032	2 844	
Quittenbäume	1958	7 902	6 695	1 199	8	6 916	783	203	
	1950	6 260	5 443	817	-	5 216	773	271	
Walnussbäume	1958	26 040	14 067	11 902	71	19 188	5 163	1 689	
	1950	16 439	8 974	7 043	422	12 415	3 266	758	
Z u s a m m e n	1958	3 091 208	1 406 370	1 606 147	78 691	2 394 772	486 571	209 865	
	1950	2 123 778	920 583	1 153 994	49 201	1 578 282	405 993	139 503	

An der Bestandsvermehrung sind alle Obstarten beteiligt, doch zeigt sich bei den einzelnen Arten eine unterschiedliche Entwicklung. Die Apfelbau-

me, denen bei einem Anteil von zwei Fünfteln aller Obstbäume für die Versorgung mit heimischem Obst die grösste Bedeutung zukommt, weisen einen um die Hälfte grösseren Bestand auf. Bei einer Unterscheidung nach Baumformen sind die Hoch-, Halb- und Viertelstämme zahlenmässig am stärksten verbreitet, daneben fällt aber auch eine relativ grosse Zunahme der Bestände an Buschbäumen, Spindelbüschen, Spindeln und Spalieren deutlich auf. Bei den mit einem Sechstel an der Gesamtzahl vertretenen Birnbäumen trat eine Bestandsvermehrung um 42 vH ein; hier wird die Bevorzugung der Spindeln und Spaliere besonders deutlich. Die verhältnismässig gleiche Steigerung wie die beiden Kernobstarten erfuhren die Bestände der Süss- und Sauerkirschenbäume, deren Gesamtzahl mit stark einem Zehntel des Obstbaumbestandes an Bedeutung gewonnen hat. Dagegen ging durch die verstärkte Anpflanzung anderer Obstarten die Bedeutung der Pflaumen- und Zwetschenbäume zurück. Ihr Anteil steht zwar mit einem Viertel am Obstbaumbestand immer noch an zweiter Stelle, doch haben sie mit 31 vH neben den Quittenbäumen (26 vH) die geringste Ausdehnung zu verzeichnen. Bei den Beständen der Mirabellen- und Reneklodenbäume sowie der Aprikosen-, Pfirsich- und Walnussbäume, die an der Gesamtzahl nur einen geringen Anteil haben, traten die relativ stärksten Veränderungen ein.

Die Beurteilung der Obstbäume nach ihrem Alter bzw. der Ertragsfähigkeit ergab, dass 2,39 Millionen oder 77 vH ertragsfähig, 0,49 Millionen oder 16 vH noch nicht ertragsfähig und 0,21 Millionen oder 7 vH abgängig waren. Im Vergleich zu 1950 hat sich das zahlenmässige Verhältnis der Jungbäume zugunsten der bereits ertragsfähigen Bäume um 3 vH verschoben, während der Anteil der abgängigen Bäume mit 7 vH der gleiche blieb.

Die Ernteerträge der einzelnen Obstarten

Obstart	Zahl der ¹⁾ ertragsfähigen Bäume bzw. Sträucher	Ertrag je Baum bzw. Strauch in kg ²⁾			Gesamtertrag in t		
		1959	Dagegen		1959	Dagegen	
			1958	1953/58		1958	1953/58
Baumobst	2 387 856	10,0	25,7	20,9	23 804	61 283	41 466
Äpfel	924 231	8,9	32,9	23,9	8 194	30 362	18 736
Birnen	386 599	7,7	39,0	24,7	2 984	15 093	7 980
Süskirschen	174 591	17,7	20,5	23,7	3 090	3 579	3 344
Sauerkirschen	82 396	14,2	14,5	18,1	1 170	1 195	1 244
Zwetschen u. Pflaumen	591 675	11,3	15,2	17,0	6 686	8 993	8 377
Mirabellen u. Renekloden	131 837	10,2	10,8	13,4	1 345	1 424	1 295
Pfirsiche	72 819	3,6	6,8	6,9	262	495	375
Aprikosen	4 520	2,6	3,4	4,3	12	15	14
Walnüsse	19 188	3,2	6,6	6,4	61	127	101
Beerenobst	..	..	..	..	2 971	3 212	2 909
Johannisbeeren	587 495	2,2	2,3	2,2	1 293	1 351	1 293
Stachelbeeren	425 817	2,4	2,6	2,3	1 022	1 107	979
Himbeeren u. Brombeeren	124 946	1,8	1,8	1,5	225	225	187
Erdbeeren	49,56	87,0	77,8	47,4	431	529	450
Z u s a m m e n	..	..	..	..	26 775	64 495	44 375

- 1) Baumzahl nach der repräsentativen Obstbaumzählung 1958; beim Durchschnitt 1953/58 Mittel aus den Zählungen 1950 und 1958; bei Beerensträuchern nach der Obstbaumzählung 1950, darunter Himbeeren u. Brombeeren in qm.
 2) Himbeeren und Brombeeren in kg je qm; Erdbeeren in dz je ha.

Die Obsternte 1959 errechnet sich nach den endgültigen Schätzungen der amtlichen Berichterstatter auf 26 775 t; das sind nur zwei Fünftel der vorjährigen und drei Fünftel einer Durchschnittsernte.

Die Baumerträge erreichten bei keiner Obstart das sechsjährige Mittel. Die im Berichtsjahr frühzeitig entfaltete Blüte wurde vielenorts durch starke Nachfröste beeinträchtigt. Der mässige Fruchtansatz konnte sich in dem trockenen Sommer kaum

entwickeln; starker Fruchtfall und durch das warme Wetter begünstigte Schädlinge schmälerten die Baumerträge. Einen besonders geringen Behang hatte das Kernobst; mit einem Baumertrag von 8,9 kg bei Äpfeln und 7,7 kg bei Birnen wurden drei Viertel bzw. vier Fünftel weniger geerntet als 1958. Beim Steinobst waren die Ertragsrückgänge nicht so hoch. An Kirschen ergab sich noch eine schwache Durchschnittsernte. Die Pflaumen und Zwetschen brachten im Vergleich zu 1958 um ein Viertel und gegenüber dem Mittel 1953/58 um ein Fünftel geringere Erträge. Bei Mirabellen und Renekloden wurden die Vorjahreserträge fast erreicht. Die Pfirsich-, Aprikosen- und Walnuserträge fielen dagegen nicht so gut aus.

Die Strauchbeerernte entsprach dem mehrjährigen Durchschnitt. Bei Erdbeeren wurde mit 87 dz ein besonders guter Hektarertrag erzielt.

Die Verwertung der Obsternte

Obstart	vH des Gesamtertrages entfielen auf								
	Selbstverbrauch als Ess- oder Verwertungsobst			den Verkauf als					
				Essobst			Verwertungsobst		
	1959	1958	1953/58	1959	1958	1953/58	1959	1958	1953/58
Äpfel	70	49	59	11	23	20	19	28	21
Birnen	74	46	59	11	25	21	15	29	20
Süßkirschen	67	69	58	18	20	26	15	11	16
Sauerkirschen	65	73	62	23	16	22	12	11	16
Zwetschen u. Pflaumen	68	68	66	14	18	17	18	14	17
Mirabellen u. Renekloden	75	69	68	13	19	19	12	12	13
Pfirsiche	91	79	83	7	15	11	2	6	6
Aprikosen	93	96	93	2	3	5	5	1	2
Walnüsse	95	95	94	3	4	6	2	1	-
Johannisbeeren	72	72	69	16	17	16	12	11	15
Stachelbeeren	72	76	70	20	18	17	8	6	13
Himbeeren u. Brombeeren	89	85	79	4	11	13	7	4	8
Alle Obstarten	70	54	61	14	22	21	16	24	18

Die Schätzung der Berichterstatter über den Verwendungszweck der Obsternte ergab, dass von dem verhältnismässig geringen Ertrag 1959 sieben Zehntel in den Erzeugerhaushalten selbst verbraucht wurden; nur ein geringer Teil, und zwar 14 vH wurden als Essobst und 16 vH als Verwertungsobst verkauft. Indem guten Obstjahr 1958 konnte fast die Hälfte und im Durchschnitt der letzten sechs Jahre zwei Fünftel dem Markt als Frischobst oder der Verwertungsindustrie zugeführt werden.